

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertel. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Mittw. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 127.

Sonnabend, den 26. Oktober

1901.

Herbstkontrollversammlungen betreffend.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen in dem Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Reservisten, Dispositionsurlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene zu erscheinen haben, werden wie folgt abgehalten:

1) In Schönheide, im Gasthose „zum Hambrinus“

Mittwoch, den 6. November, Nachm. 2 Uhr

für die Beurlaubten aus Schönheide, Schönheiderhammer, Ober- und Unterföhngrün, Neuhöhe.

2) in Eibenstock, im „Feldschlößchen“

Donnerstag, den 7. November, Vormittags 9 Uhr

für die Beurlaubten aus Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reichardtsthal, Wolfgrün, Blauenthal, Sosa, Wildenthal und Carlsfeld.

Der Militärpaß ist mit zur Stelle zu bringen. Besondere Befestigungsbefehle oder öffentliche Anschläge werden nicht ausgegeben.

Befreiungsgesuche sind genügend begründet und ortsbekanntlich beglaubigt, umgehend an das Hauptmeldeamt einzureichen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung hat Arrest zur Folge.

Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.

Eine Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften,

die erste ihrer Art, ist in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Diese neue Akademie soll keine Handelshochschule sein, wie solche in Aachen und Leipzig, neuerdings auch in Köln, bestehen und in Anlehnung an die dort bestehenden wissenschaftlichen bzw. technischen Hochschulen entstanden sind. Die Frankfurter Akademie will vor Allem, wie ein Bericht des besagten Instituts für Gemeinwohl erwähnt, solchen Personen, die schon in der Praxis standen oder jedenfalls den in ihrem Fach üblichen Bildungsgang ganz durchlaufen haben, nachträglich Gelegenheit geben, ihr Wissen und Können über den Kreis der „Nachkenntnisse“ im engeren Sinne, d. h. wie sie durch staatliche Prüfungsordnungen und Perikommen definiert werden, zu erweitern. Zugleich will die Akademie enger und unmittelbarer an die Bedürfnisse der Praxis anknüpfen, als es z. B. auf Universitäten möglich ist.

Man ging dabei von der Voraussetzung aus, daß das moderne Leben eine so große und mit der Zeit sich verändernde Mannigfaltigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die in leitenden Stellungen befindlichen Persönlichkeiten erfordert, daß die Fachbildung im engeren Sinne immer lückenhaft bleibt. Solche Lücken werden insbesondere hervorgerufen durch die zu große Sonderung der Berufe. Die Akademie beabsichtigt nun, diese allzu große Sonderung der Berufe zu verhindern und gerade die Vereinigung der verschiedenen Berufe herbeizuführen. Den Beamten und Technikern soll Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem kaufmännischen Leben vertraut zu machen, und Kenntnisse anzueignen; der Kaufmann soll die Regierungsgeschäfte, den Verwaltungsorganismus und die Verwaltungspraxis der Beamten kennen lernen und ebenso wie Beamter und Techniker dem Leben und den Bedürfnissen der arbeitenden Klasse näher treten. Die Führer der Arbeiter sollen die Unternehmertätigkeit kennen und würdigen lernen, sowie die zur Leitung von Arbeiterverbänden und Genossenschaften erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sich erwerben. Die Akademie hofft, theils hierdurch, theils schon durch das bloße Zusammensein von Leuten aus den verschiedenen Gesellschaftsklassen das gegenseitige Verständnis der letzteren, sowie das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Interessengemeinschaft zu fördern.

Vom sozialpolitischen Standpunkt aus verdient dieses Ziel, das der neuen Akademie vorschwebt und zu dessen Erreichung sie auch der Kaiser telegraphisch hat beglückwünschen lassen, vollste Zustimmung. Es bedeutet einen großen Schritt vorwärts zur Anbahnung des sozialen Friedens. Ob aber die großen Hoffnungen und Wünsche, die man an das Institut knüpft, sich erfüllen werden, das bleibt der Zukunft vorbehalten.

Bei den Beratungen und der Aufstellung des Programms, wenn man diesen Ausdruck hier anwenden darf, wurde besonders betont, daß vor Allem die Ausbildung junger Kaufleute eines der Hauptziele sein müsse. Und gerade für Frankfurt, einer vorwiegend Handelsstadt, ist dies von weitestlicher Bedeutung! Der Lehr- und Stundenplan der Akademie trägt diesem Verlangen auch deutlich Rechnung. Folgende Vorlesungen sind in Aussicht genommen: über theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre, Sozialpolitik, kaufmännische Technik (Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, kaufmännische Korrespondenz und Waarenkunde), Handelsrecht auf der Grundlage des bürgerlichen Rechts, Staats- und Verwaltungsrecht, Kolonial- und Konsularwesen, Wirtschafts- und Handelsgeographie und -Geschichte, moderne Sprachen, chemische und mechanische Technologie samt Elektrotechnik sowie andere ergänzende Wissenszweige (Geschichte, Philosophie u.), ferner über Versicherungswesen, Versicherungsmathematik und Versicherungsrecht, besondere kurze Vorlesungen über Buchführung, Bilanzen und politische Arithmetik für Beamte, Ingenieure und andere, nicht dem Kaufmannstand angehörige Personen, endlich Vorlesungen für Vorgesetzte aus dem Gebiet der theoretischen und praktischen Nationalökonomie, der Sozialpolitik und anderer Zweige der Staats- und Sozialwissenschaften, des Handelsrechts und der angrenzenden Gebiete des bürgerlichen Rechts, sowie über neue Sprachen.

Die Gewinnung von Lehrkräften für ein so gewaltiges Arbeitsfeld war eine ziemlich schwierige Aufgabe, was schon daraus hervorgeht, daß beabsichtigt war, die Akademie bereits Ostern dieses Jahres zu eröffnen. Erst im Sommer waren die betreffenden Verhandlungen beendet. Die Akademie kann schon jetzt mit einer Liste von acht händigen Dozenten, darunter zwei für National-

ökonomie, Soziologie und verwandte Gebiete, zwei Juristen für öffentliches, privates und Handelsrecht, einem Handelsgeographen, der zugleich praktischer Vertreter des Konsularwesens, sowie der Waarenkunde ist, einem Vertreter der Handelswissenschaften im engeren Sinne und zwei Vertretern der neueren Sprachen an die Öffentlichkeit treten. Hinzu kommt noch eine noch nicht abgeschlossene Zahl von Frankfurter und auswärtigen, den benachbarten Universitäten und Polytechniken angehörigen Dozenten, die einzelne Spezialgebiete übernehmen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach einer Information der „Berl. Vol. Nachr.“ wird darauf hingearbeitet, jenseits des Reichshaushaltsetats für 1902 als auch den Zolltarifgegentwurf möglichst bald dem am 26. November zusammentretenden Reichstage vorlegen zu können. Es sei nach den Vorgängen früherer Jahre als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Vorlegung des Etats in den letzten Tagen des November möglich sein wird. Was den neuen Zolltarif-Gezentwurf betrifft, so dürfte dieser selbst große Schwierigkeiten im Bundesrathe wohl noch kaum hervorrufen, er soll dem Vernehmen nach in den Bundesrats-Ausschüssen schon zur Annahme gelangt sein. Mit ihm ist aber der neue Zolltarif-Entwurf eng verbunden, und die Erörterungen und Entscheidungen über die Einzelheiten des letzteren werden immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Hier handelt es sich auch darum, die noch von den Einzelregierungen in den letzten Monaten eingeholten Gutachten der Sachverständigen zu sichten und zu verwerthen, die in großer Fülle eingelaufen sind und noch immer einlaufenden Petitionen der verschiedenen Interessentengruppen zu prüfen, über Streitfragen, die in letzter Stunde sich noch erheben, Gutachten einzuziehen usw. Indessen hofft man in Bundesratskreisen, namentlich nachdem die Arbeit systematisch vertheilt ist, auch hierauf nicht allzu lange Zeit mehr verwenden zu müssen. Im Allgemeinen sind, abgesehen von wenigen Ausnahmen, auch diese Einzelheiten im Wesentlichen nunmehr spruchreif geworden, und es läßt sich deshalb eine Entscheidung herbeiführen. Sollte sich, was immerhin möglich, die Feststellung des Zolltarifgesetzes mit dem Zolltarif doch noch etwas über das Ende des November hinaus verzögern, so würde es dem Reichstage trotzdem nicht an Berathungsstoff fehlen, da er solchen, abgesehen von dem neuen Etat, noch reichlich aus dem früheren Tagungsabschnitt aufzuarbeiten hat.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaars, weilt gegenwärtig in Konstantinopel und wurde rasch dem Sultan mit allen Ehren empfangen. Der Prinz hat auf dem Schiffschiff Wohnung.

— Der neuerdings eingetretene Mangel an Aufträgen für eine Reihe von Industriezweigen hat naturgemäß die Arbeitsgelegenheit in Preußen ungünstig beeinflusst. Auf eine Anregung des Ministerpräsidenten Grafen von Bülow ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, vom Staatsministerium beschlossen worden, durch die Ober-Präsidenten Erhebungen anstellen über die Ausdehnung, welche die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen bereits angenommen hat, über die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mifstände und über die Maßnahmen, die diesen gegenüber, insbesondere auch unter Mitwirkung der kommunalen Verbände zu ergreifen sind.

— England. Die Rede, die in letzter Nummer bereits telegraphisch gemeldete Antienthebung Bullers zur Folge gehabt hat, wurde bei einem Wiederholungs der Kings Royal Rifles gehalten. Die Angriffe, die gegen Buller bei seiner Ernennung zum Befehlshaber des ersten der neu zu bildenden Armeekorps verschiedene Blätter gerichtet hatten, gaben Veranlassung, ihn bei jenem Festmahle zu befragen, welche Bewandniß es mit jenem Telegramm habe, in dem er dem General White, der in Ladysmith eingeschlossen war, gerathen hätte, den Flak den Buren zu übergeben. Hierauf hat Buller folgendes geantwortet: Am 15. Dezember habe er Colenso erfolglos angegriffen. Der Tag sei der heißeste des Jahres und Buller 30 Stunden an der Arbeit gewesen. Er habe Mißgeschick gehabt und nachdem er erfolglos gewesen, habe er nicht an sich, sondern an die Garnison von Ladysmith denken müssen. Er habe nicht gewußt, wie Ladysmith verproviantirt gewesen, sondern habe gehört, die Stadt würde nur bis zum Ende des Jahres aushalten können. Später habe er erfahren, daß diese Annahme falsch gewesen. Jedenfalls habe er damals geglaubt, es seien nur noch 15 Tage übrig. Er habe darauf eine Meldung an Sir George White

aufgelesen, des Inhaltes, kein Angriff sei möglich und er könne vor einem Monat seinen neuen Entsatzversuch unternehmen und dann werde er sich noch langsam durchkämpfen müssen. Dadurch habe er die Verantwortlichkeit übernommen und Sir George White habe sagen können, wenn er den äußersten Schritt thun müßte, daß Sir R. Buller befürwortet habe, nachzugeben. Weiter habe er (Buller) in dem Telegramm einige Fragen gestellt und angedeutet, daß es nöthig werden könne, sich zu ergeben und gerathen, was Sir George in diesem Falle thun solle und auf welche Weise. Er habe gedacht, dadurch würde er einen Mann decken, der, wie er geglaubt, sich in größeren Schwierigkeiten als er selbst befunden. Er, Buller, fordere den Mann, der behauptet habe, daß er Sir G. White gerathen habe, sich zu ergeben, aufzukommen und das Telegramm zu zeigen. Dieses Telegramm müsse gestohlen worden sein, da es in Schiffe und streng privat an Sir G. White gefandt worden. Wenn man dies Telegramm vorbringen werde, wolle er es vollständig veröffentlichen. — Fraglich ist noch, ob Buller nun seines Amtes entbunden wurde, weil er sich über jene Vorgänge öffentlich geäußert hat, oder aus dem Grunde, weil sein trauriges Verhalten vor Ladysmith nunmehr der ganzen Welt bekannt geworden und es nicht mehr möglich ist, seine Unfähigkeit, ein so hohes Kommando zu führen, zu bestreiten.

— Griechenland. Der Plan der Vereinigung Aretas mit Griechenland soll, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, neuerdings einen erheblichen Fortschritt gemacht haben insofern, als Rußland angeblich keine Haltung in dieser Frage jetzt geändert und seine Einwendungen gegen die Vereinigung fallen gelassen habe. Wenn weiter gemeldet wird, daß Rußland sich in diesem Sinne an die Schutzmächte gewendet habe, so fehlt bisher jede Bestätigung für eine derartige Schwendung Rußlands.

— Südafrika. Eine Depesche aus Lourenço Marques meldet, daß in der vorigen Woche an der Grenze von Swaziland mehrere scharfe Kämpfe zwischen einem starken Burenkommando und britischen Truppen stattfanden. Die Buren machten etliche Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha die Buren. — Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ sind die Gerüchte über eine ernste Erkrankung oder den Tod de Wets unbegründet; de Wet und Steijn sind mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte im Oranje-Freistaat beschäftigt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Bürger-Sterbeverein Eibenstock, welcher 3. Jt. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde am 1. Oktober 1851 gegründet und wird laut Statuten alle zwei Jahre eine neue Klasse gebildet, welche an Mitglieder zählt wie folgt:

Je am 1. Oktober 1853 Kl. I 218, 1855 Kl. II 308, 1857 Kl. III 371, 1867 Kl. VIII 687, 1877 Kl. XIII 1145, 1887 Kl. XVIII 1490, 1897 Kl. XXIII 1810, 1899 Kl. XXIV 1906, 1901 Kl. XXV 2036.

Die Kassenverhältnisse bezeichnen sich je am Jahresschluß:

	Einnahme.	Ausgabe.	Reinvermögen.
1852: Dfl.	548,16	Dfl. 72,00	Dfl. 436,16
1853: "	463,32	" 78,00	" 809,71
1854: "	515,00	" 25,45	" 1299,86
1855: "	714,18	" 120,00	" 1893,41
1856: "	745,01	" 469,00	" 2169,25
1857: "	738,—	" 180,—	" 2727,25
1867: "	1554,04	" 1459,—	" 1114,25
1877: "	3791,00	" 3262,33	" 20608,44
1887: "	11052,75	" 11520,91	" 33375,04
1897: "	7592,08	" 6994,20	" 42579,46
1899: "	12531,00	" 11653,88	" 45588,50
1900: "	10639,00	" 9924,85	" 47518,47

Am 1. Oktober 1901 bestand der Bürger-Sterbeverein aus 1090 Mitgliedern und zwar 398 männlichen und 692 weiblichen. Hiervon entfallen 883 steuerzahlende und 207 Mitglieder, welche theils freiwillig, theils mit Genehmigung des Ausschusses aufgebört haben zu steuern.

Die 26. Klasse wurde am 1. Oktober d. J. gebildet, wozu am 13. Oktober zahlreiche Aufnahmen stattfanden und Sonntag, den 27. Oktober, von Nachmittag 3—5 Uhr Extra-Aufnahme, sowie an jedem Einzählungstage, welche im hiesigen Amts- und Anzeigebblatt bekannt gemacht werden, ebenfalls Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.

Nachdem dieser Verein bereits 50 Jahre besteht und bei

manchen Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder, wo Kummer und Sorgen vorhanden sind, segensreich wirkte, auch wie vorstehende Zahlen beweisen, in stetem Wachsen begriffen ist. wollen wir wünschen, daß der Bürger-Sterbeverein Eibenstock auch fernerhin wachse, blühe und gedeihe.

Von einer öffentlichen Feier des 50-jährigen Stiftungsfestes wurde seitens des Ausschusses, wie auch Beschlus in der Generalversammlung abgelehnt, da theils zuviel Mitglieder sind und theils mehrere jetzt fortzugsunfähiger Aufenthalt haben.

Eibenstock. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer wird nächsten Montag, d. 28. Okt., wiederum Gelegenheit nehmen, mit den Wählern unserer Stadt in Rührung zu kommen. Als Thema hat er sich gestellt: „Was brachte der Reichstag und was wird er bringen.“ Es wird gehofft, daß das Interesse an der Thätigkeit unseres Herrn Abgeordneten durch einen recht zahlreichen Besuch der Versammlung gekennzeichnet wird. Recht wünschenswert ist auch eine rege Beteiligung aus den Kreisen der Arbeitnehmer, da viele zur Sprache kommenden Fragen diese besonders interessieren und der Herr Abgeordnete selbst den Wunsch hegt, in sachgemäße Aussprache mit den Arbeitnehmern zu kommen und zu kennzeichnen, daß es auch in anderen Kreisen Verständnis für deren Wünsche und Bedürfnisse gibt. — Die Versammlung findet, wie oben bereits gesagt, Montag, am 28. Oktober, Abends 8 Uhr im Saale des Reichshofes statt.

Schönebeck. Der seiner Zeit nach Grünhain abgelieferte Handarbeiter M., der sein Freund der Arbeit, desto mehr des Alkohols ist, hatte sich von dort entfernt, wurde aber dieser Tage wieder aufgegriffen. In seinem Besitz befand sich Pulver und ein Doppelpistol. Natürlich mußte derselbe wieder die Reise nach der Anstalt antreten. — Vergangenen Mittwoch konnte nicht einer hiesigen Frau ein größerer Unfall zugehen. Dieselbe wollte im Bawrischen Hofe, in dessen Garten Bäume gefällt werden, Wasser holen. Trotzdem sie vor dem Vorübergehen gewarnt war, hat sie dasselbe noch und wurde von den Zweigen eines fallenden Baumes zu Boden geworfen. Die Folge waren Verletzungen im Gesicht und eine Verstauchung des Rückgrats.

Tredden, 23. Oktober. Gestern Abend erstatteten Bewohner des Hauses Doppelstraße 30 auf der 13. Bezirkswache die Anzeige, daß ein im Hinterhause wohnender Maurer keine seit 8 Wochen von ihm getrennt lebende Frau in der unbarmherzigsten Weise schlage und man Jammern und Stöhnen vernähme. Ein sofort dahin entsandter Gendarm fand die Frau aus mehreren Hals- und Gesichtswunden blutend und den Ehegatten mit durchschnittener Kehle tot auf dem Fußboden liegend vor. Soweit es sich bis jetzt hat feststellen lassen, hat der Mann seine Frau aus Eifersucht zu tödten beabsichtigt. Er hat sich zu diesem Zwecke mit einem Messer, einem sogenannten Schniger, versehen und mit diesem auf seine Frau, der er vorher schon mehrere Faustschläge ins Gesicht verlegt hatte, wiederholt geschlagen, bis sie in ein in der Stube stehendes Bett gefallen ist. Hierauf hat er sich mit demselben Messer den tödtlichen Schnitt in den Hals beigebracht. Die Frau, die vermutlich mit dem Leben davon kommen wird, wurde mittelst Krankentragens dem Stadtfrankenhaus zugeführt.

Chemnitz, 23. Okt. Die Chemnitzer Elektrizitätswerke G. m. b. H. haben heute Nachmittag 4 Uhr den Konkurs angemeldet. Damit ist das Projekt der Erbauung einer Drahtseilbahn von Erdmannsdorf nach Augustusburg, sowie die Verfertigung der Stadt Augustusburg mit elektrischer Beleuchtung, das die an sich ja schon unbedeutende Firma mit völlig ungenügenden Mitteln in Angriff genommen hatte, einstweilen als gescheitert anzusehen. Irrendwelsche übte Nachwirkungen auf die allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse in unserer Stadt sind von diesem Fallissement nicht zu befürchten.

Chemnitz, 24. Oktober. Da bei der heutigen wirtschaftlichen Lage die Zahl der Arbeitslosen in unserer Industriestadt naturgemäß eine nicht unbedeutende ist, sind erfreulicher Weise auch vom Rathe der Stadt die nötigen Schritte eingeleitet worden, um der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern. Es ist beschlossen worden, beim königlichen Ministerium des Innern, sowie bei der königlichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen dahin vorstellig zu werden, daß die Bauarbeiten zur Errichtung der hier geplanten königlichen Landes-Erziehungsanstalt, die bekanntlich in die Vorstadt Altendorf zu liegen kommen soll, und die Arbeiten zur Herstellung der Staatsbahnlinie Chemnitz-Ubergrünna, sowie zur Heberlegung der Bahnstrecke Chemnitz-Kappel möglichst befristet werden möchten. Auch wird beantragt, durch Inauftraggebung des Baus von Lokomotiven an die Schächle Maschinenfabrik und Erteilung großer Aufträge an den Werkstättenbetrieb die Arbeitsbeschäftigung in der jetzt besonders darniederliegenden Maschinenindustrie zu vermehren.

Zwickau, 23. Oktober. Das diesjährige Mitteldeutsche Bundesfesten in Zwickau hat einen Ueberblick von mehr als 20,000 Mt. ergeben. Die Veranstalter des Bundesfestens, die hiesige Schützengesellschaft „Zwanziger“, werden den größten Teil des Ueberflusses der Stadt zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung stellen.

Dorfchemnitz. Ein Student, der während seiner Ferien hierher kam, hat während der Jagd das seltene Jagdglück, einen schneeweißen Rehbock zu erlegen.

Adorf, 23. Oktober. Auf Veranlassung des Eisenbahnkomitees für das südwestliche Böhmen hatte die Centralverwaltung für Nebenbahnen eine Festlegung der Linie für die auf sächsischem Gebiet liegende Strecke der geplanten Bahn Adorf-Rosbach-Hof vorgenommen. Die entstehenden Kosten sind von den beteiligten Gemeinden gerne getragen worden und geht auch hieraus hervor, daß von denselben großer Werth auf eine leichtere und billigere Verbindung mit dem benachbarten Bayern gelegt wird. Die Petitionen der betreffenden Gemeinden hatten auch infolgedessen Erfolg, als der Bau der Linie Adorf-Rosbach durch die österreichische Regierung endgültig beschlossen worden ist. Der Transportverkehr auf dieser Bahnstrecke wird infolge der bedeutenden Ausfuhr von Kalk, Holz, Bier, Fleisch, Getreide und namentlich Hopfen und Malz ein ganz beträchtlicher sein und ist somit die Rentabilität der Bahnlinie schon im Voraus gesichert. Allerdings werden sich erhebliche Schwierigkeiten hier entgegenstellen, da die hiesige Bahnhofsanlage unter großem Kostenaufwand umgebaut werden muß. Es verläutert jedoch, daß die Adorfer Eisenbahn-Bauinspektion sich bereits mit den nötigen Vorarbeiten befaßt.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 21. Oktober 1901.

- Der Bezirksausschuss beschließt:
- 1) wegen der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern, den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betr., von dem Erlasse einer Bestimmung über die Vabereite abzuheben und wegen einer Bestimmung über die Vabereite der Vabereite auf Kommunikationswegen in nächster Sitzung Beschlüsse zu fassen, nimmt
 - 2) Kenntnis von dem Berichte über die Revision der Naturalverpfichtungen in Schwarzenberg und Schwarzb., sowie von dem Berichte mit Dr. Glöner in Leipzig hinsichtlich der Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen,

- 3) stimmt wegen Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg, Eibenstock, Schwarzb., Johanngeorgenstadt und Zöschitz den Vorschlägen der königlichen Amtshauptmannschaft zu.
- 4) erkennt wegen des jährlichen Besuchs der Schiefer, Kirchweie und ähnlichen Festen für den hiesigen Bezirk ein Bedürfnis zum Erlasse einer diesbezüglichen Bekanntmachung nicht an.
- 5) stellt auf das Gesetz Richard Grimms in Kalkau um Erlaubnis zum Bier- und Brauwirtschaften und Krippensetzen die erbetene Concession in Aussicht.
- 6) erklärt hinsichtlich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu der von dem Stadtrathe zu Kue beschlossenen Aenderung der Verkaufszeiten für Geschäfte, welche leblich Gemüse und Obst verkaufen, seine Zustimmung vorbehaltlich des Beschlusses der anderen Beteiligten, und ist mit der Streikung des § 4 des Hochwasserrechtsregulativs einverstanden, zieht
- 7) das Anlagenregulativ für Obergrünna an den Gemeinderath zur nachmaligen Beratung wegen Aenderung des § 15 zurück und ertheilt bezüglich des Arealtauschs zwischen dem Staatsforstreviere und dem Gemeindebezirke Wildenthal Dispensationen und genehmigt auch die Aus- und Einbürgerung, genehmigt ferner
- 8) a. die Kadastreue zum Stamme, die Unterstützung der in den Aufstand verlegten Besitzbesitzer in Grotzfeld, Grundorf, Grünhain und Bawrische, Hundeshöhle, Kuldenhammer und Reibhardtsthal und Sosa.
- b. die Anlagenregulative für Buchardtgrün definitiv, für Tellerhäuser und Untergrünna probeweise auf zwei Jahre.
- c. die Kapitalausleihe vom Bezirksvermögen an die Obererzgebirgische Frauen- und Haushaltungsschule.
- d. die ordnungsmäßigen Beschlüsse der Gemeinderathe in Hundeshöhle und Scharfau, den Gehalt des Gemeindevorstandes betr.
- e. die Gesuche Franz Oswald Uhlmanns in Hundeshöhle um Uebertragung der Arthur Erdmann Woldegar Wagner selbst erteilten Erlaubnis zum Goh- und Schankwirtschaftsbetriebe, zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik und zum Krippensetzen und schreibt Aenderung der Abortanlagen vor, des Gastwirths Döhler in Obergrünna um Erlaubnis zum Bier- und Brauwirtschaften in seinem Schiefshofe und des Gastwirths J. D. Uhlig in Hohenstein-Grünthal um Erlaubnis zum wirthschaftlichen Betriebe der Goh- und Schankwirtschaft und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik im Rathshofe zu Johanngeorgenstadt, sowie Ernst Oswald Epperleins in Beierfeld um Erlaubnis zur Errichtung einer Schächtereie, bebingungsweise erteilt.
- 9) zu den Dimensionationen der Grundstücke Blatt 62 für Grotzshöpla, Blatt 23 für Kalkau, und Blatt 110 für Sosa die erforderlichen Dispensationen, lehnt
- 10) die Gesuche Christian Gottlieb Schlegelers in Neubeide um Erlaubnis zum Bier- und Brauwirtschaften und zum Kleinhandel mit Spirituosen, Robert Heubers in Wildenau um Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe und Robert Luecs in Kue um Uebertragung der der verstorbenen Schöpfer in Obergrünna erteilten Erlaubnis zum Bierhant, ingleichem das Gesuch zum Brauwirtschaften und Krippensetzen im Mangel örtlicher Bedürfnisse bezüglich des Luecs'schen Gesuches auch wegen der Beschaffenheit des Lokals, ab und ertheilt
- 11) in geheimer Sitzung eine Anlagenreformvorschläge.

Barbaras Söhne.

Heitere Bilder aus dem Schulleben eines alten Artilleristen.
Von Th. Schmidt.
(10. Fortsetzung.)

Jetzt lehrte auch Hans jurid und nahm mit gespannter Miene den Brief aus der Hand des Hausvaters. Dieser hat um kurze Bescheinigung darüber, daß er den Brief richtig an seinen Empfänger ausgehändigt habe. Hans schrieb schnell eine Quittung, dann erbrach er das Schreiben. Ein dunkles Papier fiel aus demselben zu Boden. Mithin schnell griff Molch danach und rannte damit nach vorn an's Fenster. Wir Andern drängten uns zu ihm heran.

„Hurrah, James!“ rief Molch und schwenkte das Papier in der Luft.

„Na, was ist's denn?“ riefen wir gespannt.

Hans, altes Seitengebäude, hier guck her, den Brief kannst Du nachher noch lesen. Fünzig Thaler — leibhaftige fünfzig Thaler schickt uns Dein zahmer Engländer für den alten Schund.“ und der Freude lief der kleine Lohndei wie ein Befeiner über Tisch und Bänke.

Erst die energische Aufforderung des Hans, den Schein herzugeben, da nach dem Schreiben ihm, dem Molch, kein Anteil an der Summe gebührte, brachte den Glücklichsten ein wenig zu sich.

„Na m.“ rief er überrascht vom Tische springend. „Ich soll für das „berühmte Sprengstück“ nichts erhalten? Das wäre noch schöner. Was schreibt denn der Unfel aus England?“

„Er schreibt, daß Du mit dem Sprengstück ein Verthum — hörst Du, wie jart er Deinen Betrag bezeichnet — passiert sein müßte, er hätte das „berühmte Sprengstück, das dem Mac-Mahon das Bein in der Schlacht bei Sedan verwundet haben sollte“, durch einen Sachverständigen untersuchen lassen. Das Eisenstück rühre von einer französischen Granate her, könnte mithin auch niemals mit den Beinen des Feldherrn in Berührung gekommen sein. Den Fünzig-Thaler-Schein lege er für die übrigen Herren ein und läte, damit auf sein Wohl zu trinken. Es sei ihm leider nicht mehr möglich gewesen, uns persönlich Lebenswohl zu sagen und dergleichen mehr.“

„Dieser ungläubige Thomas!“ rief Molch überrascht, als wäre er aus dem siebenten Himmel gefallen, aus. „Aber das ist ja nicht möglich! — Der Unfel war doch so dumm, so über alle Begriffe bornirt, und der sollte auf solche Idee gekommen sein? Unfinn! Du willst mich nur foppen.“

„Fällt mir gar nicht ein. Da, lies selber,“ antwortete Hans und reichte Molch den Brief, den dieser kurz überflog. Molch las.

„Wahrhaftig, da steht! Na, nu geht mir auch 'n Talglicht auf,“ sagte Molch plöglig, mit den Fingern knispend. „Weißt Du, dies lange Papier?“

Jetzt folgte eine haarsträubende Scene. Der kleine Molch stand wie ein gereizter Hahn vor dem verlegen werdenden Max, und hätten seine Kräfte zur Bewältigung des westfälischen Keloskes hingereicht, dann hätte er ihn salbisch „zur Leiche gemacht.“ Max blieb in der Defensive, ließ Alles ruhig über sich ergehen, da er ehrlich genug war, nicht etwas abzulugnen, wenn er doch keinen Glauben bei uns gefunden haben würde. Nach einer halben Stunde, während welcher Hans dem Molch in der Hitze des Streitens den Schein weggenommen hatte, war Einer im Stillen so geschick gewesen, den Erbsenen erst einmal auf eine andere Idee zu bringen, zu welchem Zwecke der Betreffende ohne Weiteres zwei Fäßchen Bier auf's Zimmer bringen ließ. Sodann erschienen, durch einen Zweiten eingeladen, die Schüler vom Zimmer 93, denen von dem „Reichthum“ der und unterdessen in den Schooß gefallen, sofort Mittheilung gemacht wurde.

„Wir möchten unser unamerabhaftliches Benehmen von vorgehen, als wir Euch nicht zur Kneipe bei Tropfen mitnahmen, hiermit wieder gut machen,“ sagte Hans zu den Eingeladenen.

Das Bier schmeckte uns heute, wo keine Schule mehr stattfand und kein grimmiger Oberfeuerwerter jeden Versuch, im Kreise lieber Kameraden, (die Alle, als es hier, gegen den fränkischen Korzen zu ziehen, freudigen Herzens hineingezogen waren in den Kampf), einmal noch Herzenlust zu geben, im Reime erstiute — heute schmeckte es wirklich gut, das braune, echt nationale Getränk. Ein gut Theil Freude, welche auf allen Gesichtern lag, strömte denn auch bald auf das Diebsturen-Paar Casler und Pollur über. Als Beide zufällig neben einander zu stehen kamen, schmolz dem guten Max das Eis vom Herzen. Schnell ließ er sich ein Glas

füllen, reichte es seinem einstigen Freunde, nahm ein zweites und sprach treuherzig: „Na, Molch, nun laß es gut sein, komm stoß an, bist doch mein Freund. Ich wollte Dir mit der Geschichte mit dem Sprengstück nur einmal zeigen, daß ich Dich auch hineinlegen kann, jetzt sind wir quitt.“

Molch wollte so recht nicht darauf eingehen, aber endlich ließ er sich doch bereden und stieß an. „Das sage ich Dir aber, Max,“ meinte er, als er sein Glas hinsetzte, „vergessen kann ich den Streich vorerst noch nicht, und wenn ich Dir 'mal wieder einen spielen kann, dann thue ich's und das hast Du verdient.“

Im Laufe des Nachmittags melden wir uns bei unseren Batterien zur Entgegennahme der Urlaubspässe. Ehe wir abreisten, beglichen wir erst unsere Aneipfchulden bei Mutter Knuffe, welche große Augen machte, als Hans ihr einen Fünzig-Thaler-Schein in die Hand legte. Auch Molchs Schulden bei ihr wurden gedeckt, da es ihm sonst wohl nie gelungen wäre, sie zu tilgen. Mit dem Erlöse für unsere Feldzugs-Erinnerungen konnten wir sehr zufrieden sein. Ein Theil von der Summe wurde in die gestiftete „Vergnügungskasse“, in welcher bislang eine bedenkliche Ebbe stets vorherrschend gewesen war, gelegt. Nach vierundzwanzig Stunden waren die Schüler der Brigadeschule in alle vier Winde zerstreut, um mit gepackten „Jourtafeln“ nach zehn Tagen wieder in H. einzutreffen, zu neuen Kämpfen mit den Unbilden des Lebens, zu neuen Anstrengungen auf dem Gebiete der „Artilleriewissenschaft.“

„Der verliebte Max.“ — Eine neue Schiefmethode.

Das herrliche Weihnachtsfest mit seinem Tannenbaum und Kerzenkimmer, der Silvester-Abend mit Punschbowl in Gesellschaft heiterer, lieber Freunde, der Neujahrstag mit seiner — lagenjämmerlichen Stimmung, das Alles lag hinter uns, wir hatten uns wieder in das Reich des alltäglichen Lebens eingespannt und atmeten die schwüle drüden Schulstube auf. Ein Jeder wußte etwas Interessantes von der Reise nach „Muttern“ zu erzählen; ein Jeder brachte etwas von Hause von Muttern mit. Meine Benigkeit erhielt wohl das wertvollste Geschenk vom Christkindchen, nämlich die — Unteroffizierstiefen. „Gimpel“ brachte sogar eine alte verstimmt Drehsorgel mit, die uns die allerneuesten Gassenhauer mit entleglicher Konqueuz vorspielte, sobald wir uns zu erstem Studium in der Abend-Arbeitsstunde niederließen. Acht Tage lang ließen wir uns diese Musik, die „Stein erweichen und Menschen rasend machen kann“, gefallen, dann aber war unsere Geduld zu Ende. Eines Morgens fand „Gimpel“ seinen Wimmerkasten mit abgeschraubtem Dreher vor; irgend Einer hatte ihn über Nacht abgedreht und von Stund an schwoig der eberne Mund, der uns die „schönen Lieder“, wie: „Niß Mutter! de Landwehr kummt“, „Ach Robert, wenn Du gut mir bist, dann laß' mir mal, was Liebe ist“, „Piff! Poff! seht mir zu, seht die Galoppade“ und mehrere Andere, in herzzerreißenden Tönen vorgewimmert hatte.

Mit unserm „Max“ war seit der Rückkehr vom Urlaub eine Veränderung vor sich gegangen. Er war schwermüthig, zog sich von den geräuschvollen Festgelagen der übrigen Schüler zurück und war oft, nach Schluß der Arbeitsstunde um 8 Uhr bis spät in die Nacht hinein aus der Kaserne abwesend. Niemand konnte die Ursache dieser Umwandlung in Maxens Wesen ausfindig machen. „Molch“ behauptete zwar, Max müsse verliebt sein, allein, das war gar nicht zu denken. Max war eine viel zu sichblätige Natur, dem nichts über die Ruhe und gutes Essen und Trinken ging. Da wir ihn auf seinen geheimnißvollen Wegen nicht nachspüren konnten, indem wir Andern seinen Urlaub nach neun Uhr Abends erhielten, so blieben wir lange im Unklaren über das geheimnißvolle Treiben unseres biederen Westfalen. Endlich sollte durch mich der Schleier des Geheimnisses gelüftet werden. Vermöge „meiner guten Aufführung in der Schule“, so nannte es wenigstens „Fiegrim“, erhielt ich eines Tages einen Urlaubspasse bis 1 Uhr Nachts. Bis zehn Uhr hatte ich in der Gesellschaft von Verwandten in H. verbracht und schlenderte gegen zehn ein halb Uhr durch die noch hell erleuchteten Straßen der Stadt. Die mir noch bis ein Uhr verbleibende freie Zeit wollte ich zu einer kleinen „Bierreise“ benutzen; die erste Station sollten die „drei Sterne“ sein, jene Restauration, in welcher uns Mister Mathew vor Wochen so prächtig traktirt hatte.

Wie groß war mein Erstaunen, als ich das geräumige Lokal betrat und unsern Max, unsern sichblätigen Westfalen, im gemüthlichen tete-a-tete in einem kleinen offenen Nebenzimmerchen mit der Kellnerin, einer allerdings blühlauberen Dierne traf. Wie Schuppen fiel es mir jetzt von den Augen. Also das war die Ursache seines kopfschüttelnden Wesens! Molchs scharfblickende Privatgeheimnispolizei hatten danach der Sache von Anfang an auf den Grund gesehen. Ungelesen wollte ich mich zurückziehen, um das Färchen nicht zu stören, aber die dunklen Augen der Kellnerin hatten mich bemerkt, zum Rückwärtsconcentriren war es zu spät. Einige Worte der Schönen verständigten Max von der Anwesenheit eines Kameraden. In größter Verlegenheit, roth wie ein Schulknabe, erhob sich Max und winkte mich zu sich heran. Obgleich er im Laufe der nun folgenden Unterhaltung ungeheuer vorsichtig zu Werke ging, merkte ich doch, daß die Beiden schon sehr intim mit einander geworden sein mußten, denn der schönen Laura Mund plapperte oft das vertrauliche „Du“ mit einer nur durch längere Wohnhaft zu erlernenden Natürlichkeit trotz aller geheimen Winke und Fußtritte Maxens unterm Tisch. Danach lag ihr nichts daran, das Verhältniß geheim zu halten. Zum Ueberflus bemerkte ich auch noch an Maxens biden Fingern, sowie an den übrigen, den bekantem Reif, mittelst welchen ihre Fergen sich ineinander in Liebe verschlungen. Im ersten Augenblick flog mir der Gedanke durch den Kopf, den Max einmal in Verlegenheit mit dem Ringe zu bringen, indem ich ihn fragen wollte, ob er erst seit heute ein solches Ding da am Finger trage, da ich es vorher noch nie an seiner Hand bemerkt hätte. Selbstverständlich hätte das einen Sturm der Entrüstung bei der Schönen entfacht, denn nichts bringt die Weiber mehr in Aufruhr, als wenn man sie verleugnet, und das, was sie mit stolzem Bewußtsein zur Schau tragen, sei es, um Andere, Nicht-Verliebte ihres Geschlechts damit zu ärgern, oder der lieben Eitelkeit damit zu fröhnen, geheim zu halten sucht.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibenstock vom 20. bis 26. Oktober 1901.

- „Angeboren: 63) Ernst Emil Wagner, Walbarbeiter hier, ehel. Sohn des weil. Gottlieb Friedrich Wagner, Zimmermanns hier und Anna Marie Glas hier, ehel. T. des Moriz Gustav Glas, Klempners hier. 64) Paul Max Cued, Walbarbeiter hier, ehel. S. des weil. Johann Ernst Cued, Walbarbeiters hier und Marie Emilie Baumann hier, ehel. T. des weil. Hermann Baumann, Maschinenführers hier.
- „Getauft: 265) Paul Alfred Schuller. 266) Gertha Ella Siebold. 267) Hans Erich Köhldt. 268) Kurt Max Jugmann in Bawenthal. 269) Richard Rudolf Hufschreuter in Wildenthal. 270) Paul Heinrich Ott. 271) Ernst Paul Strobel. 272) Martha Olga West. 273) Anna Helene Leuf.
- „Begraben: 185) Emil Otto, ehel. S. des weil. Heinrich Glas, Maschinenführers hier. 6 N. 11 T. 186) Franz Josef Ott, Maurer hier, ein Sohn, 52 J. 22 T. 187) Ernst Paul, ehel. S. des Friedrich Wilhelm

Strobel, Zeichner hier, 2 Stb. 188) Karl August Reichner, Former hier, ein Gemann, 39 J. 5 St. 16 Z. 189) Kurt Rag, ehel. S. des Ostar Richard Rogmann, Steinwegens in Blauenhof, 7 Z.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigt: Luc. 10, 38-42. Herr Pfarrer Giebauer. Die Beichtrede hält Herr Dionisius Rudolph.
Nachm. 1 Uhr: Kinder Gottesdienst für die Knaben im Alter von 12-14 Jahren. Herr Dionisius Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXI post Trinitatis (Sonntag, den 27. Oktober 1901.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Gartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Gartenstein. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Herr Pfarrer Gartenstein.
Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Gartenstein.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 24. Oktober. Die Stadtverordneten nahmen mit großer Mehrheit in der Angelegenheit der Entscheidung des Oberpräsidenten zu Potsdam bezüglich der Wiederwahl Kaufmanns zum zweiten Bürgermeister den Antrag des Ausschusses, an den die Angelegenheit in der vorigen Sitzung verwiesen worden war, an. Der Ausschuss-Antrag lautet: In dem Paragraphen der Städteordnung, welcher das Bestätigungsrecht der Krone für die Bürgermeisterwahlen ausdrückt, ist eine Ausnahme für den Fall der Wiederwahl nicht vorgesehen. Aus dem Schreiben des Oberpräsidenten geht hervor, daß die königliche Entscheidung über die Wiederwahl nicht eingeholt worden ist. Die Stadtverordneten sind daher an diese Wahl gebunden

und lehnen eine Neuwahl bis zum Eingang der Entscheidung des Königs über die Bestätigung ab. Ferner ersucht die Versammlung der Stadtverordneten den Magistrat, über den Bescheid des Oberpräsidenten beim Minister des Innern Beschwerde zu führen. — In der Debatte traten lediglich juristische Momente hervor.

Berlin, 25. Oktbr. Den „Berliner Politischen Nachrichten“ wird bestätigt, daß die Ausschüsse des Bundesraths die erste Lesung des Zolltarifs beendet und erhebliche Abänderungen der einzelnen Positionen nicht vorgenommen haben.

Wien, 24. Oktober. Nach einem heute ausgegebenen Communiqué beschloß die zur Beratung über die parlamentarische Lage zusammengetretene Obmannkonferenz der deutschen Parteien der Linken die Annahme einer Resolution, in welcher sie angesichts der Gefahr einer nicht rechtzeitigen Erledigung des Staatsvoranschlags sich bereit und entschlossen erklärt, mit allen Kräften für die Ermöglichung einer ordnungsmäßigen Erfüllung der Aufgaben des Reichsraths, namentlich für die rechtzeitige Durchberatung des Staatsvoranschlags einzutreten und sich deshalb auch einer erhöhten Anspannung der parlamentarischen Arbeitskraft zu unterziehen. Die Resolution wurde durch eine Abordnung bestehend aus von Derschetta, Marchet und Graf Stürgß dem Präsidenten Better übergeben.

Wien, 25. Oktober. (Von einem Privatcorrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ meldet, Ministerpräsident von Körber werde sich Sonnabend Abend nach Budapest begeben, um dem Kaiser über die parlamentarische Lage Bericht zu erstatten. Seltener von den Parteien die Hindernisse, welche sich der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses entgegenstellen, nicht beseitigt werden, dann habe sich der Ministerpräsident, wie er einer Reihe von Parlamentariern erklärte, entschlossen, seine Demission zu geben.

In diesem Falle würde an maßgebender Stelle selbstverständlich auch die Eventualität der Auflösung eines nicht arbeitswilligen Hauses erwogen werden.

Budapest, 24. Oktober. Der Ministerrath hat mit Rücksicht auf die Stodung in verschiedenen Industriezweigen beschlossen, Eisenbahnwagen und Brückenkonstruktionen im Betrage von 45 Millionen Kronen in Auftrag zu geben.

Petersburg, 24. Oktober. Großfürst Michael Nikolaewitsch ist nach dem Auslande abgereist und wird Wien und Dresden besuchen.

Nancy, 24. Oktober. In einer Versammlung des Syndikats der Schuhmachergesellen wurde der Generalausstand in sämtlichen Fabriken Nancy's beschlossen.

Rom, 24. Oktober. „Patria“ meldet, der Vatikan habe einleitende Schritte zur Schaffung einer diplomatischen Vertretung in Peking gethan.

London, 24. Oktober. Der König empfing heute Nachmittag den Premierminister Marquis of Salisbury in ziemlich langer Audienz.

New-York, 24. Oktober. Ein aus Council-Bluffs nach Kansas City fahrender Zug ist bei Exeline (Dowa) entgleist. 36 Personen sind verletzt, 11 davon, wie man fürchtet, tödtlich.

Peking, 24. Oktober. (Meldung des „Reuterischen Bureau“.) Rußland und Japan verhandeln mit den chinesischen Bevollmächtigten über Konzessionen in Schanghai, welche an die französischen und englischen Konzessionen grenzen sollen. Man glaubt, daß die Verhandlungen zum Ziele führen werden.

Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet, verzinst die Einlagen zu 3 1/2 %.

Nachruf!
Der Verlust unseres früheren langjährigen Vorstandes und seitherigen Ausschuhmitgliedes
Herrn August Meichsner
drängt uns, ihm in seine stille Gruft ein
„Ruhe sanft“
nachzurufen. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Ausschuh des Spar-Vereins Eibenstock.

Anker-Cichorien.
Bekömmlich * schmackhaft * sparsam * preiswerth.
Der beste Kaffee-Zusatz.
Ueberall zu kaufen.
Dommerich & Co., Magdeburg - Buckau.

Die bestbewährtesten Runge'schen transportablen
Gasglühlicht-Lampen
welche sich für jede Privatwohnung, jedes Geschäftsfokal, sowie Stilmaschinenräume u. c. bestens eignen, sind nur zu beziehen durch
Max Baumann,
Tambourir, Näh- u. Spezial-Maschinen-Handlung.
Lager in Glühkörpern, Cylindern u. für Kohlengasglühlicht.

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901.
18. u. 19. Novbr. 1901.
Oldenburger Geld-Lotterie.
Höchster Betrag im günstigsten Falle: M.
75 000
1 Prämie 50 000 = 50 000 M.
1 Gew. 25 000 = 25 000 ..
1 zu 10 000 = 10 000 ..
1 zu 5 000 = 5 000 ..
1 zu 3 000 = 3 000 ..
2 zu 1 000 = 2 000 ..
3 zu 500 = 1 500 ..
4 zu 300 = 1 200 ..
3 zu 200 = 600 ..
10 zu 100 = 1 000 ..
20 zu 50 = 1 000 ..
40 zu 30 = 1 200 ..
198 zu 20 = 3 960 ..
792 zu 10 = 7 920 ..
7924 zu 5 = 39 620 ..
9000 Geld-Gew. u. 1 Prämie = 153 000 M.
Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha.

Neue Eingänge!
Größte Auswahl!
Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge
in jeder Preislage,
Herren-Heberzieher, Bellerinen-Mäntel, Poden-Joppen, Knaben-Paletots, einzelne Jaquetts, Hosen und Westen, sowie
sämmtliche Arbeiter-Garderobe
verkauft zu bekannt niedrigsten Preisen.
Gleichzeitig empfehle meine neue Muster-Collection zur Anfertigung nach Maass unter Garantie tadelloser Sitzes und schnellster Fertigstellung.
A. J. Kalitzki Nachflgr.
Inh.: **H. Neumann.**

200 Centner gute
Speise-Kartoffeln
(Prof. Boltmann) rote, (Prof. Märker) weiße, passend zum Einkellern, sehr mehlig und guten Geschmack, empfiehlt billigt
Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.

Blousen
in Wolle u. Baumwolle.
Große Auswahl.
C. G. Seidel.

Fette Gänse,
Frischgeschossene Hasen,
Leb. Karpsen, Schleie,
ff. Böttlinge, Sprotten,
Frische Bötzelzunge
empfiehlt
Max Steinbach.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract

Eine Parterrewohnung,
sowie eine Etage, bestehend aus
6 Zimmern und Zubehör (auch getheilt) sind vom 1. Dezember oder
1. Januar ab in meinem Neubau zu vermieten.
Bernh. Müller,
Bahnhofstr. 4.

Brautausstattungen.
Compl. Einrichtung K. 5000 3000 2000 1500 1000 750 500
Salen .. 15750 - 10500 - 7500 - 6175 - 4475 -
Speisezimmer .. 18000 -
Wohnzimmer .. 6500 - 4800 - 3725 - 3150 - 2550 - 2025 - 1575 -
Herrenzimmer .. 5000 -
Schlafzimmer .. 1500 - 1000 - 700 - 525 - 375 - 285 - 210 -
Gastzimmer .. 1500 - 1100 -
Nischezimmer .. 800 - 600 -
Küche .. 750 - 550 - 425 - 315 - 235 - 175 - 135 -
Vorraum .. 700 - 500 - 375 - 285 - 210 - 157 - 117 -
Solide und geschmackvolle Ausführung.
Ca. 100 Musterzimmer. Größte Ausstellung in Sachsen.
Moderne Einrichtungen für Villen, Landhäuser, Anstalten u. Hotels
nach besonderen Ansichten und Zeichnungen.
2 Jahre Garantie. Illustr. Kataloge franco. Prima-Referenzen
Rother & Kuntze
Chemnitz
Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb, Zeulenroda.

„Mein Herz“
wie kommst Du zu so schwanenweißer Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Ueberall käuflich!

ca. 120/200
Blüsch-Teppiche
von 8 Mark an, empfiehlt
C. G. Seidel.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfd. Mk. 1.50, 1.00, 2.00 u. 2.50
ist das beste Frühstück der Morgen.
FR. DAVID SÖHNE, KALLE A.S.
Prüfen sie Angabe nichter Niederlage und bei Kopieren.

Junge fette Gänse
und Enten, feinste Tyroler
Zasel-Nepfel, weiße Winterbirne - blanc, Weintrauben,
starke Kälse, Kieler Böttlinge,
frischen Quark empfiehlt
Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.

Millionen!
waschen sich nur mit Bergmanns
Altenmilsch-Seife
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur
Herstellung und Erhaltung eines jarten,
sauremehligen, blendend weißen Teints
ganz unerlässlich. à Stück 50 Pf. bei
H. Lohmann.

Stickerei
an eigenfönnige Sticker giebt aus
Eugen Schmidt.

2 fach 1/2
Handmaschine,
System Kappel, ist preiswerth zu
verkaufen. Gustav Trummer, Rempegrün
b. Auerbach i. L.

Dr. Weigel's Universal-Badpulver,
bester Ersatz für Dese, Packet 10 Pf.,
Duzend 1 Mark empfiehlt
Robert Wendler.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Beirungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3
Mark. Lese es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. **Tausende**
verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-Ma-
gazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,
sowie durch jede Buchhandlung.

Einen sehr gut erhaltenen
Dauerbrandofen
giebt ab
Th. Berger.

Stein-, Braunkohlen
und **Brilletts** verkauft
H. Müller, Bahnhofstr. 4.

Streupulver
zum Einstreuen **wunder Kinder,**
sowie überhaupt wunder Körpertheile,
auch bei Erwachsenen das hilfreichste
und heilsamste Mittel, à Schachtel
35 Pf., bei **E. Hannebohn.**

A. J. Kalitzki Nchfl. Inh. H. Neumann.

Größtes Spezial-Geschäft der Umgegend in
Damen-, Backfisch- u. Kinder-Confection.

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison.

Meine Lager sind jetzt für den **Herbst- und Winterbedarf** von den billigsten bis zu den feinsten Gegenständen in allen Neuheiten reichhaltig sortirt.

Tadellose Schnitte, beste Ausführung, gutes Material sind die anerkannten Vorzüge meiner Confection.

Oeffentliche Versammlung.

Montag, am 28. Oktober 1901, Abends 8 Uhr im Saale des **Feldschlösschens**:
Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Esche.
 Thema: „Was brachte der Reichstag und was wird er bringen.“
 Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Feldschlösschen Eibenstock.
 Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest):
Einmaliges großes humor. Gesangs-Concert
 und Ueberbrettel-Vorstellung
 der als vorzüglich bekannten, hier jedoch zum 1. Mal gastirenden
I. sächsischen Volksänger-Truppe
Max Müller aus Dresden.
 Ausgezeichnete Komiker und Humoristen!
 Das großartige Damen-Costüm-Ensemble, als:
Flotte Husaren! Sport-Madel! Zigeunerinnen!
Tapfere Feuerwehr!
 Anfang 8 Uhr.
 Vorzügliches decentes Programm.
 Eintritt 40 Pfg. Billets im Vorverkauf bei Herrn G. Bretschneider und im „Feldschlösschen“ à 30 Pfg.
 Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Emil Scheller.

Neuheiten in Kleiderstoffen
Blousenstoffen
 empfiehlt
C. G. Seidel.
 Für Fabrikation und Versandt wird ein mit der hiesigen Branche vertrauter
Commis
 gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorläufige Anzeige.
 Nächsten Montag, den 28. Oktober 1901, Abends 1/8 Uhr im „Feldschlösschen“ **Vorbereitung** der hiesigen Industriellen und Fabrikanten über Zolltarifffragen, Deimarbeit u.; hierauf
Öffentliche Versammlung
 mit Bericht des Herrn Reichstagsabgeordneten **Dr. Esche.**
 E i b e n s t o c k, 25. Oktober 1901.
 Der Fabrikanten-Ausschuß.

Muldenhammer.
 Sonntag und Montag, den 27. und 28. Oktober:
Hauskirmes
 verbunden mit großem humoristischen Gesangsconcert.
 Anfang 1/4 Uhr. Nur gute Komiker. Ende 12 Uhr.
 Werde mit ff. selbstgebackenem Kuchen, warmen und kalten Speisen und ff. Bierern bestens aufwarten.
 Einem recht zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet Hochachtend
Emil Neubert.

Basthof zur Forelle, Blauenthal.
 Nächsten Sonntag und Montag, den 27. und 28. Oktober:
Kirmes.
 Am Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **Concert** im Saal mit darauffolgendem **Balle**, gespielt von der gesammten Stadtkapelle Eibenstock. Entree 25 Pf. Saal und Nebenzimmer geheizt.
Grosse Auswahl von Speisen, Kaffee und Kuchen.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
August Mothes.

Restaurant zum Adlerfelsen.
 Nächsten Montag, den 28. Oktober:
Schlachtfest.
 Von Vorm. 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Würst mit Sauerkraut** und Abends **vogeländische Röhre mit Schweinsknochen**, wozu freundlichst einladet
Albin Vogel.

Deutsches Haus.
 Nächsten Montag, den 28. ds.:
Schlachtfest
 Vorm. 10 Uhr **Wellfleisch**, Nachm. **frische Würst, Abds. Bratwurst mit Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet
Johannes Schneider.

A. S. Militär-Verein Eibenstock.
 Sonntag, den 27. Oktober, Nachm. von 3-5 Uhr: **Einzahlung.**
Der Vorstand.

Gesellschaftshaus „Union“.
 Heute Sonnabend: **Stamm: Böleischweinsknochen mit ff. vogel. Röhren, sowie Gänse- u. Entenbraten.** Ergebenst ladet ein
Louis Müller.

Beamtenverein.
 Sonnabend, am 26. Oktober, **Abend 8 Uhr:**
Versammlung
 bei Ernst Mittelbach. Tagesordnung ist bekannt. Zahlreiche Betheiligung erbitet
Der Vorsteher
 Heute Sonnabend, **Abend 1/9 Uhr:**
Scheiben-Schiessen.
Der Vorstand.

B. d. St. u. P.
 Heute Sonnabend, d. 26. Oktober, **Abends 9 Uhr:**
Versammlung.
 I.-D.: **Verchiedenes.**
Gleichzeitig 1 Maß Freibier.
Der Vorstand.
 Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn.

Frische Sülze
Sülz-Cotelett's sowie Sonnabend **Wiener Würstchen** empfiehlt
Magnus Winkler.

Unterröcke
 für Herbst und Winter.
 Neuestes Sortiment.
C. G. Seidel.

200 Cigarren umsonst.
 Da ich bekanntlich Partien und Konfurslager laufe, so verl. ich 200 6-Pfg.-Cigarren für 6.00 u. gebe diesmal 200 St. gratis, damit dieselben an Bekannte vertheilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also diesmal 400 Cig. für 6.00 oder 800 St. für 13.00. Versandt franco Nachn. Garantie: Geld zurück. Was ich hier anbiete sind keine Cigarrillos, sondern volle 6-Pfg.-Cigarren in Holzlisten u. sende auf Wunsch an Jedermann, der mir unbedingt sicher erscheint, auch ohne Nachn. franco, wenn sofort Geld oder franco retour. Die Zugabe von 200 St. erfolgt nur, wenn bis zum 5. Novbr. bestellt wird. **L. Ruttner, Versandthaus, Hamburg.**

Zwei gelübte
Stickmädchen
 sucht zum sofortigen Antritt
Rich. Heybruch.

Gesellschaft Homilia.
 Sonntag, den 27. Oktober, **Abends 8 Uhr** im Saale des Schützenhauses
Concert, verbunden mit theatralischer Aufführung.
Nach dem Concert Ball,
 wozu die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Deutsches Haus.
 Morgen Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an:
CONCERT und BALL,
 wozu freundlichst einladet
Johannes Schneider.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.
 Es hat eine **neue Klasse** begonnen und findet hierzu
Aufnahme neuer Mitglieder
 Sonntag, den 27. Oktober, **Nachmittags 3-5 Uhr** im Vereinslokal **Ungers Restaurant Albertplatz** statt. Regere Betheiligung sieht entgegen
Der Vorstand.
Einzahlung findet Sonntag, den 10. November statt.

Ein kleiner schwarzer **Hund** mit grauen Abz. ist ausgelassen. Steuerzeichen: **Schwarzenberg Nr. 1602.** Abzuholen
Langestr. 21.

Kaisertinte
 in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige empfiehlt
E. Hannebohn.
 Oesterreichische Kronen 25.00 Pfg.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viert
 des
 u. de
 blase
 unfer
 10.
 1) B
 2) D
 3) B
 4) St
 ungen
 horrich
 Antw
 die vo
 hat d
 das si
 handel
 ist die
 aber e
 zum G
 in neu
 Zuder
 derum
 die B
 Minde
 verhef
 aus le
 lebens
 Lebens
 Reihe
 auch d
 wird.
 und de
 wenn
 unfer
 zum A
 ein fr
 steht.
 wie es
 vision
 wird,
 Umfang
 die G
 langer
 bruch
 Quelle
 des Lid
 W
 Augen
 sein, da
 lag, der
 Interes
 anderer
 durchau
 werbste
 wirtsch
 Theil
 essent
 tage, in
 Nothwe
 produkte
 gemessen
 wirtsch
 hoffen d
 leben a
 Berbin
 existenz
 beit des
 wartend
 geig so
 funden
 Es
 quidit,
 den ver